

zu diesem Thema gehören. Aber ich vermute, daß mir der Verfasser, dem es um keine Theorie, sondern um die historische Pragmatik der (groß-)bürgerlichen Oberschichten geht, antworten wird, daß der Stand der Forschung und Literatur keine genaueren Angaben zuläßt. Und diese nüchterne Erkenntnis schätze ich allerdings mehr, als alle Spekulation oder den Versuch einer immer unvollständigen Quantifizierung.

Zum Schluß verweise ich auf zwei besondere Ergebnisse und Inhalte dieser vorzüglichen gesellschafts- (nicht sozial-)geschichtlichen Studien. Da sind einmal die vielfachen Beziehungen zur Bürgerwelt Oberdeutschlands, vor allem zu Nürnberg, zu nennen, die in vielen Bezügen richtungweisend und förderlich waren, was natürlich die Verbindungen nach Westdeutschland nicht übersehen läßt. Eingehende Strukturvergleiche würden das Gesamtbild sowohl differenzieren als auch universalisieren, bei aller Beachtung des Wandels und der Besonderheit der einzelnen Situationen. Wenn ein solches Gesamtbild der mitteldeutschen Stadt und ihres Bürgertums nicht möglich sein sollte, dann muß man versuchen, mit Modellen, mit Ideal- und Realtypen zu arbeiten. Im Lutherjahr weist dieses Buch vor allem auf das Herkommen und den gesellschaftlichen Aufstieg Martin Luthers, seiner Familie und auf seine regionalen Beziehungen, auch auf die Besonderheit Wittenbergs hin; es zeigt den gesellschaftlichen Ort dieser Familie im Rahmen von Stadt und Bürgertum auf und läßt den Reformator als Sohn seiner mitteldeutschen Heimat erkennen. Deshalb haben Bürgertum, Stadt, Land in dieser Großregion einen besonderen Platz in der deutschen Geschichte und werden ihn behalten. Das Buch sei allen empfohlen, besonders denen, die sich mit den Problemen schichtenspezifischer Gesellschaftsgeschichte in landesgeschichtlichem Rahmen befassen und bestrebt sind, ein reiches Material, das in vielen Studien schon aufbereitet ist, zu ordnen und zu Gesamtanalysen und vergleichenden Strukturen zusammenzubinden.

München

Karl Bosl

*Gottfried Ferdinand Buckisch, Schlesische Religions-Akten 1517 bis 1675. Teil I: Einführung. Bearbeitet von Joseph Gottschalk, Johannes Grünwald, Georg Steller.*

Böhlau Verlag, Köln 1982 (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands im Auftrag des Institutes für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte 17/I. Hrsg. v. Bernhard Stasiewski).

Den schlesischen Religions-Akten 1517 bis 1675 kommt auch für die böhmische Geschichte besondere Bedeutung zu. Das rührt nicht nur aus dem politischen Gesamtverband der böhmischen Krone her, dem Schlesien damals noch angehörte, sondern hat im besonderen Maße auch Bezug zum böhmischen Ständeaufstand von 1618, an dem sich die schlesischen Stände bekanntlich beteiligten. Der vorliegende erste Band eröffnet auf 145 Seiten die Publikationsreihe. Er bringt eine Lebensbeschreibung des Verfassers jener umfassenden, auf Aktenmaterial gegründeten schlesischen Kirchengeschichte, mit einem Literaturverzeichnis von 90 Seiten, das allein schon für die Erschließung der schlesischen Religionsgeschichte des 16. und

17. Jahrhunderts drei Sterne in der Bibliographie verdient. Gottfried Ferdinand Buckisch war zeitweise Assessor am Burggrafenamnt in Prag, später für ein paar Jahre Professor an der Ritterakademie von Wien, habsburgfreundlich, ehe ihn verfehlte Pläne und vielleicht auch ein unvorsichtiges Paktieren in Verruf bei den Jesuiten brachten, während ihn die Protestanten mit dem Vorwurf der Apostasie bedachten. Seine schlesische Kirchengeschichte ist sein letztes, zugleich sein umfangreichstes Werk. Das noch ungedruckte Manuskript umfaßt 10 Bände. Buckisch hatte schließlich in mühsamer Verhandlung eine Professur in Mainz erworben, als er 1598 unvermutet starb. Seine Hinterlassenschaft ist nicht nur eine willkommene Quelle zur schlesischen, sondern aufgrund der lebhaften Verbindungen namentlich um den Ständeaufstand von 1618 auch wichtig für die böhmische Geschichte der Protestanten und ihres Widerstandes.

Bochum

Ferdinand Seibt

*Hubert Rösel, Wörterbuch zu den tschechischen Schriften des J. A. Comenius.*

Verlag Aschendorff, Münster 1983, X + 895 S. (Studia slavica et baltica. Supplementband 1. Hrsg. v. Gerhard Ressel, Hubert Rösel u. Friedrich Scholz).

Hubert Rösel, emeritierter Ord. Professor der Universität Münster, hat in fast zehnjähriger Forschungstätigkeit die 50 bedeutendsten Schriften des großen tschechischen Pädagogen, Philosophen und Bischofs der Böhmisches Brüdergemeinde, Johannes Amos Comenius (1592—1670), oder wie die Tschechen sagen, Jan Amos Komenský, intensiv studiert, mit seinen Mitarbeitern auf etwa 120 000 Karteikarten exzerpiert und daraus ein Wörterbuch mit rund 22 000 Stichwörtern geschaffen. Für die Erstellung dieses rein wissenschaftlichen Werkes hat Rösel durch seine fundamentalen Kenntnisse der slawischen Sprachen, insbesondere der tschechischen Sprache, die besten Voraussetzungen mitgebracht.

Das Wörterbuch schließt die Lücke zwischen dem viersprachigen Lexikon „Silva quadrilinguis“ des Daniel Adam von Veleslavín (1598) und dem „Slovník česko-německý“ (Böhmisch-deutsches Wörterbuch 1835—1839) von Josef Jungmann aus der Zeit der sogenannten tschechischen Wiedergeburt. Erwähnenswert dürfte in diesem Zusammenhang auch sein, daß in Jan Gebauers „Slovník staročeský“ (Alttschechisches Wörterbuch 1903—1916) der Wortschatz des Comenius nicht erfaßt ist.

Comenius selbst, der zu den besten Vertretern seines Volkes zählt, hatte in seiner Studienzeit in Herborn und Heidelberg (1611—1614) begonnen, Materialien für ein ausführliches Wörterbuch der tschechischen Sprache (Thesaurus linguae bohemicae) zu sammeln, doch leider wurden diese beim großen Brand von Lissa (Leszno) im Jahre 1656 ein Raub der Flammen.

Der Verfasser des vorliegenden Wörterbuches hatte zunächst — wie er in seinem Vorwort vermerkt — an ein Lexikon gedacht, das lediglich die Unterschiede zwischen dem Tschechisch des Comenius und dem von heute festhalten sollte („od nové spřisované češtiny rozdílné“). Da ein solches aber den vollständigen Wortschatz nicht hätte erfassen können, entschloß sich Rösel zu diesem umfassenden Werk. Das